

DMN
25. 8. 2018

10 |

Wiederaufführung mit erfrischenden Impulsen

Neues Klaviertrio Dresden
im Hygienemuseum

VON WOLFRAM QUELLMALZ

Im Rahmen der Konzertreihe „Mensch und Mensch“ des KlangNetzes Dresden führten Uta-Maria Lempert (Violine), Matthias Lorenz (Violoncello) und Clemens Hund-Göschel (Klavier) vier Werke für Klaviertrio auf, die für das elole-Klaviertrio (in geänderter Besetzung das Neue Klaviertrio Dresden) entstanden sind. „Braucht Dresden ein neues Klaviertrio?“ fragte der Innentext des Programmheftes.

Biologen kennzeichnen eine „Art“ unter anderem an ihrer Fortpflanzungsfähigkeit, die gegeben ist, wenn die Kindergeneration selbst Kinder zeugt. Ein neues Werk in der Musik zu erdenken und aufzuführen, bedarf zunächst der Initiation. Entscheidend für den Fortbestand ist jedoch, ob es ins Repertoire findet oder nach der Uraufführung auf Nimmerwiederhören in einer Schublade verschwinden. Insofern sorgte der Abend also für Nachhaltigkeit in einem Stück der Dresdner Musikgeschichte.

Petr Cígler spürt in seinem „Jagdtrio“ (2015) nicht dem romantischen Sujet nach. Die „Jagd“ der drei Spieler, hier synonyme Individuen, schließt Belauern und Täuschen ein. Lockpfeifen imitieren Vogelstimmen und gehen vorab reihum wie eine Friedenspfeife. Immer wieder sind Originalklänge verfälscht – das Klavier präpariert, der Cellist kratzt unterhalb des Steges über die Saiten, die Violine imitiert ein Alarmsignal. Jeder Ton schien vom Trio einzeln geformt und geschliffen, fein und spannungsvoll herausgearbeitet, wie das aus Melodiesequenzen gewonnene Motiv, das – endlich – zerbröselte, fragmentierte.

Die Kompositionen von Benjamin Ludwig („Monadologie XX“, 2012) und Arturas Bumšteinas („Concentric Piece #1“, 2009) erschienen dagegen viel minimalistischer bzw. elementarer. Beide gehen von Werken anderer Komponisten aus (Lang: Klaviertrio Es-Dur / Franz Schubert, Bumšteinas: „Anamorfofi“ / Salvatore Sciarrino), zitieren diese aber nicht, sondern zerlegen ihre Muster und Partikel und setzen sie neu zusammen, wobei sie Algorithmen und Hilfsmittel wie Kompass und Lineal einsetzen. Das kann etwas monoton wirken (Lang), dennoch hielt das fein aufeinander abgestimmte Neue Klaviertrio Dresden die Spannung. Immer wieder überraschte, wie die Instrumente nach scheinbarer Trennung zusammenfanden oder Matthias Lorenz einen Fado-Gesang auf dem Cello anstimmte. Bumšteinas' abstrakte Klangmuster, zunächst rein musikalische Wellenbewegungen, ergossen plötzlich ein Wogen, als sei die Musik zu tosendem Wasser geworden.

Humorig und treffend hat der 1970 geborene Robin Hoffmann einen Blick in die Vergangenheit geworfen. „2EE – für Erwachsene, mit erheblichen Vorbehalten“ von 2015 greift eine (damalige) Wertungsskala des Katholischen Filmdienstes auf und verarbeitet Klassiker aus der Zeit des Rock'n'Roll – rhythmisch prägnant, mit dem Melos der jeweiligen Sänger und dem Cello als Jazz-Bass.

Neunzig Minuten Musik des 21. Jahrhunderts, engagiert gespielt und fokussiert gespielt – ja, Dresden kann ein neues Klaviertrio gut brauchen!

Am 13. September setzt Matthias Lorenz seine Reihe der „Alten Meister – 4. Balance“ mit Werken für Cello solo fort (20 Uhr, Geh8, Gehestraße 8).

Nächstes Konzert der Reihe „Mensch und Mensch“: »Atem der Nacht« (multi-mediale Performance mit Tanz, live-Musik, Computer-Sound und Video-Animation), The Wetware Trombone, 27. September, 19.30 Uhr, Hygienemuseum